

Des Lebens Ende – Poppe Folkerts' letzte Fahrt

TEIL 58 „Wi will'n uns Flagg up halfmast setten – Die Insel Norderney trauert um seinen großen Sohn

Mit den Berichten über den Tod des Künstlers neigt sich unsere Serie dem Ende zu.

VON KARL WELBERS

NORDERNEY – Tief beeindruckt ist Poppe Folkerts, als er im Alter von 34 Jahren am 1. August 1909 die Grabstätte des deutschen Dichters der Romantik, Heinrich Heine (1797 bis 1856) auf dem Pariser Friedhof Montmartre besucht. Wir erinnern uns, dass Folkerts während seines fast einjährigen Studienaufenthalts in Paris damals voller Neugier die Museen der Stadt, die Umgebung und die Kulturstätten aufsuchte und alles Neue erkundete. Paris war eben der Mittelpunkt des kulturellen Lebens in Europa und wohl auch mehr. Auch Rainer Maria Rilke (1875 bis 1926), einer der bedeutendsten Lyriker deutscher Sprache, erlag dieser Faszination. Nachdem er im Herbst 1900 Heinrich Vogeler (1872 bis 1942) auf dem „Barkenhof“ in Worpswede besuchte, dort im Weißen Saal in großen

Gesprächsrunden Otto Modersohn, Paula Modersohn-Becker, Carl Hauptmann und seine spätere Frau, die Bildhauerin Clara Westhoff – die später nach Fischerhude wechselte – kennengelernt hatte, zog es ihn nach Paris. Dort sollte er 1902 eine Monografie des Bildhauers Auguste Rodin (1840 bis 1917) verfassen, dessen Privatsekretär Rilke in den Jahren 1905 und 1906 wurde.

Von Ernest Hemingway, dem amerikanischen Literatur-Nobelpreisträger (1899 bis 1961), der noch nicht in der Stadt war und erst später in den 1920er-Jahren feststellte, Paris sei ein Fest fürs Leben, wissen wir nicht, ob er Heines Grabstätte je besuchte. Dieses mögliche Versäumnis müssen wir dann wohl mit seiner Jugend und seinem damaligen Verständnis vom Leben in Paris entschuldigen.

Doch wir wissen, dass Hemingway hier im Pariser Schriftstellermilieu seinen ersten großen Roman, den er „Fiesta“ (The Sun Also Rises) nennt, entwickelt hat. Dieser Roman ist der „verlorenen Generation“ – wie Ger-



Norderneyer Schaluppen beim Schellfisch-Fang auf hoher See.

ILLUSTRATIONEN UND FOTO: POPPE-FOLKERTS-STIFTUNG/PRIVAT

trude Stein die Szene nennt – gewidmet und beschreibt eigene Erlebnisse des Autors in Paris, San Sebastian und Pamplona.

Und wir wissen sehr wohl, dass unser Poppe Folkerts vor allem von der Inschrift auf der Grabumrandung des Heine-Grabes fasziniert war. So sehr, dass er seiner „lieben Cousine Mimi“ im Brief davon berichtet:

*Wo wird einst der Wandermüden
Letzte Ruhestätte sein?
Unter Palmen in dem Süden
Unter Linden an dem Rhein.*

*Werd' ich wo in einer Wüste
Eingescharrt von fremder
Hand?
Oder ruh ich an der Küste
Eines Meeres in dem Sand?*

*Immerhin! Mich wird
umgeben
Gotteshimmel, dort wie hier,
Und als Totenlampen
schweben
nachts die Sterne über mir.*

Es ist nicht davon auszugehen, dass unser Künstler schon damals so intensiv wie Heinrich Heine hier über seine letzte Ruhestätte nachgedacht hat, aber sehr berührt hat ihn das Thema doch, „...welches mir so fein und stimmungsvoll erschien.“

Im September 1949 kann die Familie Folkerts endlich wieder in das noch erhaltene Erdgeschoss des Malerturms einziehen. Poppe Folkerts

war mit seinen Malutensilien im Gepäck allerdings aus gesundheitlichen Gründen – ein Bronchialleiden plagte ihn seit Jahren – zur Familie der Tochter Hanna an den Rhein nach Rodenkirchen bei Köln gereist. Hier am Rheinufer entstehen Folkerts' letzte Studien vor der Natur.

Am 10. November 1949, dem Todestag seiner Mutter, kehrt er heim zu seiner Familie in den „alten“ Malerturm. Dort war vor wenigen Tagen – am 2. November 1949 – die Enkelin Frauke Moroni geboren worden; über deren Geburt sich Folkerts sehr gefreut hat. Der in Bayern ansässige ostfriesische Arzt Professor Dr. Enno Wychgram (1882 bis 1951), ein alter Freund des Hauses Folkerts, besuchte den Künstler am 11. November 1949, also am Tag nach dessen Heimkehr, im Malerturm.

Die Familie Wychgram stammte ursprünglich aus dem niederländischen Groningen; ein Vorfahr kam als reformierter Pastor nach Emden und die Familie blieb Ostfriesland verbunden. Dr. Wychgram leitete seinerzeit die zwischen dem Ammersee und Oberammergau gelegene Kurklinik „Hohenpeißenberg“. Nach der Erinnerung von Tochter Almut Folkerts war er der letzte auswärtige Besucher. Man habe intensiv über die am Rhein gemalten Bilder gesprochen. In einem Brief an Tochter Hanna vom gleichen Tage berichtet Folkerts von diesem Besuch Wychgrams,

der vom Bauernhof der Familie in der Krümmhörn ein halbes Pfund Butter, verziert mit Alpenveilchen, für Frauke mitbrachte. Aus dem Brief spürt man, dass der Meister noch voller Pläne steckte. Man wolle als Erstes auf der Düne einen Flaggenmast mit Windanzeiger aufrichten und hoffen, „...dass immer Goode Wind für uns weht! Er müsse sich dann aber dringend wieder den Landschaften widmen und schildert seiner Tochter ausführlich das familiäre Leben im Malerturm.

Am frühen Silvestermorgen des alten Jahres jedoch stirbt Poppe Folkerts im „Malerturm“. Der Unerbittliche hat

dem Maler den Pinsel und dem Steuermann die Ruderpinne aus der Hand genommen. Die ausnahmsweise gestattete Seebestattung erfolgt nach einer bewegenden Trauerfeier vor dem Malerturm fünf Seemeilen nördlich vor der Insel Norderney; dort findet der Künstler sein Seemannsgrab. Wir können sicher sein, dass auch hier Gotteshimmel ihn umgeben wird. „Und als Totenlampen schweben nachts die Sterne über mir!“

Fortsetzung im nächsten Norderney KURIER



Der Sarg vor dem Malerturm, Flagge auf halfmast.



KARL WELBERS

Der Autor Karl Welbers wurde 1940 in Kalkar am Niederrhein geboren. 1964 Diplom-Verwaltungswirt (FH). 1971 Kommunal-Diplom der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie (VWA) Köln. 1966 - 1976 Großgemeinde Rodenkirchen bei Köln am Rhein – Leiter der Hauptabteilung und gleichzeitig Referent

für Öffentlichkeitsarbeit und Pressewesen.

1976 - 1994 Stadtdirektor des Nordseeheilbades Norderney.

1995 - 1997 Studium Universität Oldenburg, Geschichte, Politikwissenschaft, Niederlandistik

1995 - heute Mitarbeit in sozialen Einrichtungen, unter anderem Verwaltungsrat Behindertenhilfe Norden seit 2010 Vorsitzender der Fördergemeinschaft Poppe-Folkerts-Museum Norderney e.V.

Homepage: www.poppe-folkerts-museum.de

*Die Verpflegungsinventar des Heinegrabes
Himmels ein Gedicht vom Vetter, wagt mir
so fein stoff Stimmungsvoll so fein!
Wo wird einst der Wandermüden
letzte Ruhestätte sein?
Unter Palmen in dem Süden
Unter Linden an dem Rhein.
Werd' ich wo in einer Wüste
Eingescharrt von fremder Hand
Oder ruh ich an der Küste
Eines Meeres in dem Sand?
Immerhin! Mich wird umgeben
Gotteshimmel, dort wie hier,
Und als Totenlampen schweben
nachts die Sterne über mir.*

Handschriftlicher Aufriss aus dem Brief Poppe Folkerts' vom 1. August 1909.

Kurz-Biografie

Poppe Folkerts geboren am 9. April 1875 als zweitältester Sohn des Bau- meisters Folkert Janssen Folkerts und seiner Ehe- frau Johanna Reemtdina geb. Meyer auf Norderney. 1897 Studienbeginn in der Meisterklasse bei Prof. Carl Saltzmann an der Berliner Kunstakade- mie. Danach an denen von Königsberg, Düssel- dorf und Paris.

Ausstellungen in Berlin, Kiel, Düsseldorf, Paris und Ostfriesland. Studien- fahrten auf kaiser- lichen Segel- schulschif- fen von Pe- tersburg nach Norwegen, England über

Malta bis Jerusalem und Konstantinopel. 1911 Kauf des Grund- stücks am Südwesthörn von Norderney, auf dem 1913 das Turm-Atelier mit Wohnhaus – von den Nor- derneynern liebevoll „Ma- lerturm“ genannt – ent- steht. Im November 1940 wird der „Malerturm“ aus kriegsbedingten Gründen bis auf das Erdgeschoss abgetragen.

1917 heiratet Poppe Fol- kerts auf Juist die Ka- pitänstochter Frida Wil-

ken aus Westeraccumer- siel; zwischen 1919 und 1930 werden die vier Kin- der (Hanna, Frauke, Almut und Heiko) geboren. 1925 Gründer und jahre- lang Vorsitzender des Nor- derneyer Seglervereins; Mitbegründer des Heimat- vereins; er entwirft die Flagge und das Wappen seiner Heimatinsel Nor- derney.

In den folgenden Jahren unternimmt er – oftmals mit der gesamten Fami- lie – zahlreiche Segeltörns im Norden Deutschlands, durch Hol- land, Belgien und den Rhein aufwärts. Er nimmt an nam- haften Kunst- ausstellun- gen in Nord- westdeutsch- land teil und engagiert sich

in den friesischen Kunst- und Kulturvereinen. 1949 im Herbst entstehen seine letzten Bilder in Ro- denkirchen bei Köln am Rhein.

Am 31. Dezember 1949 stirbt Poppe Folkerts im 75. Lebensjahr am frühen Silvestermorgen und tritt am 4. Januar 1950 seine letzte Fahrt in See an. In Begleitung der Norder- neyer Fischerflotte wird er vom Seenotrettungsboot „Norderney“ feierlich dem Meer übergeben.

